

SPIELZEITMOTTO

Das Motto der Spielzeit 2013/2014 lautet „CharakterFeste“, und es lädt ein zu einer Fülle bildreicher Assoziationen: Im Theater kann dies bedeuten, Geschichten über starke Charaktere zu erzählen, die sich im mal komischen und mal dramatischen Austausch verschiedener Standpunkte und Ansichten manifestieren, wie etwa in dem Musical „My fair Lady“, in der Komödie „Der Vorname“, in eigensinnigen Figuren wie Paula in „Paul und Paula“ und im Kindertheater mit Peter Pan, Rico und Oskar. Und sicherlich feiert die Schauspieltruppe aus der Komödie „Noch ist Polen nicht verloren“ ein ganz besonderes CharakterFest, wenn sie im wilden Rollentausch zwischen Bühnengeschehen und aktivem Widerstand gegen die Nazis wechselt. Das Motto kann aber auch die Suche nach einer Identität und damit besondere Persönlichkeiten und Querdenker ins Rampenlicht stellen. Und wenn die Artistenzwillinge von Doble Mandoble unter dem Titel „Mi otro yo – Mein anderes Ich“ in dieser Spielzeit auftreten, sind der Phantasie zum Thema „CharakterFeste“ gar keine Grenzen mehr gesetzt ...

Wir erleben markante Charakterkabarettisten wie Jochen Busse, aber auch höchst skurrile Charaktere (Nickelodeon) und notieren überhaupt unerbittlich, wenn das Charakterfeste ins Charakterlose hinübergleitet (wofür etwa Andreas Rebers ein untrügliches Sensorium hat). Auch das Konzertprogramm bietet reichlich Raum für profunde „CharakterFeste“ – sei es in den faszinierenden Charakterstudien des Barock, in denen Personen und Gemütszustände Musik werden, oder den explizit so bezeichneten „Charakterstücken“ und „Charaktervariationen“ vornehmlich der Romantik. Darüber hinaus rücken etwa auch „Tonartencharaktere“ im Umfeld unserer „CharakterFeste“ ins Blickfeld, während das Aufeinandertreffen zweier identischer Instrumente (zwei Violinen bei The Twiolins) oder das schillernde Vexierspiel zwischen elisabethanischem Lautenlied und Pop-Song der 1970er Jahre („Requiem for a Pink Moon“, Joel Frederiksen/Ensemble Phoenix Munich), eine nicht geringe Herausforderung für die interpretatorische und stilistische „Charakterfestigkeit“ bedeutet.

MUSIKTHEATER

In der Spielzeit 2013/2014 gibt es in der Musiktheaterreihe eine moderate inhaltliche Änderung: Ausnahmsweise werden in dieser Spielzeit nicht drei Opern und zweimal Operette/Musical angeboten, sondern zwei Opern, eine Operette und zwei Musicals.

Kammeroper Köln/Kölner Symphoniker

(3)

My fair Lady

Musical mit der Musik von Frederick Loewe

Buch und Liedtexte von Alan J. Lerner

nach dem Schauspiel „Pygmalion“ von G. B. Shaw

Musikalische Leitung: Inga Hilsberg; Inszenierung: Lajos Wenzel; Choreographie:

Robina Steyer; Bühnenbild: Uli Wolff; Kostüme: Martina Kanehl

Ob es möglich ist, aus einem einfachen Blumenmädchen der Londoner Slums allein durch Umbildung der Sprache eine Lady der High Society zu machen? Phonetik-Professor Henry Higgins ist sich dessen sicher und geht die Wette ein! Mit abstrusen Sprachübungen – „Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blüh'n“ – versucht er, Eliza Doolittle ihren Slang und ihre kraftvolle Ausdrucksweise abzugewöhnen, und vergisst dabei bisweilen, dass sein „Forschungsobjekt“ eine junge Frau mit eigenen

Wünschen und Sehnsüchten ist ... Frederick Loewes Musical, uraufgeführt 1956 und mit Audrey Hepburn 1964 verfilmt, gehört zu den meist gespielten und populärsten Bühnenwerken des 20. Jahrhunderts. Unvergessliche Evergreens wie „Ich hätt' getanzt heut' Nacht“, „Wär' das nicht wunderschön“ und „Ich hätt' getanzt heut' Nacht“ machten „My Fair Lady“ zu einem echten Klassiker des Genres. Die Kammeroper Köln hat mit ihrer Inszenierung bereits in vielen Gastspielorten Erfolge gefeiert und soll in der Vorweihnachtszeit mit diesem Stück ins Forum kommen. Die Kammeroper wird dabei musikalisch begleitet vom dreißigköpfigen Orchester der Kölner Symphoniker.

Operettenbühne Wien

(Einnahmenteilung 80:20)

Die Zirkusprinzessin

Operette in drei Akten

Musik von Emmerich Kalmán

Text von Julius Brammer und Alfred Grünwald

Emmerich Kalmán feiert nach „Die Csardasfürstin“ und „Gräfin Mariza“ mit „Die Zirkusprinzessin“, uraufgeführt am 26. März 1926 im Theater an der Wien, seinen dritten Welterfolg. Das Werk besitzt einen für das Operettengenre ungewöhnlichen musikalischen Reichtum: Der Bogen wird gespannt von bunt schillernder Zirkusmusik über den Wiener Walzer, von Csardas bis hin zum modernen Foxtrott. Die Handlung dieser Operette ist eine turbulente Liebes- und Intrigengeschichte zwischen fürstlichem Palais, Wiener Hotel und der Zirkus-Manege. Die Operettenbühne Wien unter der Leitung von Heinz Hellberg hat schon oft das Leverkusener Publikum mit ihren Inszenierungen im Forum begeistert.

TANZTHEATER/BALLETT

Konzertdirektion Landgraf

(Einnahmenteilung 80:20)

Jon Lehrer Dance Company (USA)

Modern und Jazz Dance

Künstlerische Leitung und Choreographien: Jon Lehrer

Mit euphorischem Lob wie „Brilliant“ (Chicago Sun-Times) und „Breathtaking“ (Dance Magazine) schwärmen die Kritiker von der Jon Lehrer Dance Company. Und das renommierte Dance Magazine attestiert der jungen Company sogar „...einen ganz eigenen Tanzstil und ein umfassendes Repertoire, das die meisten anderen Companies erst nach Jahren erreichen würden“. In der Tat gelang es dem Tänzer und Choreographen Jon Lehrer die amerikanische Tanzszene innerhalb kürzester Zeit zu erobern. Eine überwältigende rhythmische Sogkraft entfalten Lehrers Choreographien, die nahtlos Hebefiguren mit extrem horizontalen wie vertikalen Balancen verschmelzen. Diese, die Grenze des physisch Machbaren scheinbar überschreitenden Herausforderungen können nur von einem Ausnahme-Ensemble getanzt werden. Jon Lehrer war viele Jahre Tänzer, Haus-Choreograph und zuletzt Co-Direktor von Giordano Jazz Dance Chicago, bevor er 2007 seine eigene Compagnie ins Leben rief. Nach zwei umjubelten Gastspielen von Giordano Jazz Dance in Leverkusen soll mit diesem Gastspiel die Erfolgsgeschichte weitergeschrieben und damit, außerhalb der Ballettreihe, ein neuer Beitrag zu den Leverkusener Jazztagen präsentiert werden.

**Ballett Dortmund
mit drei neuen Stücken**

(3)

In der Spielzeit 2012/13 ist das Ballett Dortmund, das der chinesische Choreograph Xin Peng Wang seit 2003 als Ballettdirektor leitet, mit „h.a.m.l.e.t. – Die Geburt des Zorns“ zum ersten Mal im Forum zu Gast. Diese Produktion wurde 2011 von einer namhaften Kritikerjury zur besten Ballettproduktion in NRW gekürt. Die phantastische Dortmunder Compagnie, die klassische Stücke ebenso virtuos beherrscht wie zeitgenössischen Tanz, soll mit einem neuen, dreiteiligen Abend erneut ins Forum eingeladen werden. Im März wird Xin Peng Wang zusammen mit dem in Taiwan geborenen und in den USA gefeierten Choreographen Edwaard Liang einen zweiteiligen Ballettabend herausbringen und im Herbst 2013 wird ein Abend mit Stücken von Alexander Ekman, Douglas Lee und William Forsythe Premiere feiern. Aus diesem hochkarätigen Repertoire wird dann ein Best of-Abend für Leverkusen zusammengestellt. Xin Peng Wang wurde mit seiner Compagnie in den letzten Jahren in zahlreiche europäische Länder eingeladen und kooperierte für die Produktion „Der Traum der roten Kammer“ mit dem Hong Kong Ballet. Seine Choreographien faszinieren immer wieder durch ihre besonderen Themen, Sichtweisen und ihren Bildreichtum.

SCHAUSPIEL (FESTHALLE)

Euro-Studio Landgraf

(4)

Der Vorname (Le Prénom)

Komödie von Matthieu Delaporte und Alexandre De La Patellière

Aus dem Französischen von Georg Holzer

Inszenierung: Ulrich Stark

Mit Martin Lindow, Julia Hansen, Benjamin Kernen u.a.

Es soll ein gemütlicher Abend bei Literaturprofessor Pierre und seiner Frau Elisabeth werden; zu Gast sind Elisabeths Bruder Vincent mit seiner schwangeren Frau Anna sowie Claude, Musiker und Freund seit Kindertagen. Da verkündet Vincent, er und Anna planen, ihr Kind Adolphe zu nennen. Das Entsetzen ist gewaltig und zieht eine hitzige Diskussion nach sich: Darf man sein Kind – Schreibweise hin oder her – wie Hitler nennen? Und geht dann Josef auch nicht, wegen Stalin? Welche Namen „dürfen“ ebenfalls nicht sein? Wie es bei solchen Streitigkeiten ist, gibt schnell ein Wort das andere, und schon schaukelt sich die Runde zwischen Provokations- und Eitelkeitsschüben in wahren „CharakterFesten“ an den Rand der Katastrophe...

Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière, als Drehbuchautoren seit vielen Jahre ein bewährtes und erfolgreiches Team, legten mit „Le Prénom“ ihr erstes Theaterstück und eine pointenreiche, spitzzüngige Gesellschaftskomödie vor, die 2010/11 mit riesigem Erfolg in Paris gespielt, 2011 mit dem Prix Molière ausgezeichnet und verfilmt wurde, und im November 2012 am Schauspielhaus Hamburg deutschsprachige Erstaufführung feierte. „Der Vorname“ ist eine Komödie, die, ähnlich wie die Stücke von Yasmina Reza, gesellschaftliche Verhaltensmuster und Vorurteile aufdeckt, und mit viel Wortwitz und Komik immer scharf an der Tragödie vorbeischrämmt.

Rheinisches Landestheater Neuss

(5)

Noch ist Polen nicht verloren

Komödie von Jürgen Hofmann

nach der Filmnovelle für den Lubitsch-Film „Sein oder Nichtsein“

Inszenierung: Katka Schroth

Stadttheater Posen 1939: Mitten in den Proben zu dem Stück „Gestapo“, eine Parodie auf Hitler, wird die Theaterbelegschaft von der Besetzung Polens durch die deutsche Wehrmacht überrascht. Das aktuelle Stück wird verboten und abgesetzt, stattdessen kommt „Hamlet“ auf den Spielplan. Josef Tura, der Star des Theaters, freut sich, in der Titelrolle glänzen zu können. Doch eigenartig ist, dass jedes Mal zu Beginn seines wichtigen Monologs „Sein oder Nichtsein“, ein gutaussehender Leutnant den Saal verlässt ... Bald stellt sich heraus, dass der junge Mann nicht nur ein Faible für Turas Frau, die Schauspielerin Maria, hat, sondern auch aktiver Kämpfer im polnischen Widerstand ist. Als die deutsche SS im Theater nach Widerstandskämpfern fahndet, erweisen sich die Nazikostüme des abgesetzten Stückes und das Talent der Schauspieler als nützliche Waffe gegen die Nazis (allerdings auch als Mittel für turbulente Verwechslungen und komische Situationen). Die Komödie entfacht zahlreiche, dem Spielzeitmotto entsprechende „CharakterFeste“, in deren Hintergrund bei aller Komik immer das gefährliche Spiel um „Sein oder Nichtsein“ steht. Der Schriftsteller und Dramaturg Jürgen Hofmann verfasst 1989 nach dem Lubitsch-Film, der 1942 in Amerika erschien, ein spannungsreiches Schauspiel mit intelligentem Humor.

KINDER- UND JUGENDTHEATER

Spielarten 2013

(5 für 5 Vorstellungen)

Auch in der Spielzeit 2013/14 will die KulturStadtLev wieder mit fünf Aufführungen im Herbst 2013 an Spielarten, dem vom Land geförderten nordrhein-westfälischen Theaterfestival für Kinder und Jugendliche, teilnehmen. Die Auswahl durch die Jury ist noch nicht erfolgt, der Schwerpunkt der Auswahl für Leverkusen soll diesmal bei Stücken für Grundschulen liegen. Begleitend dazu gibt es im Rahmen des Festivals wieder theaterpädagogisches Material und für Schulen kostenlose Einführungen in die Stücke. Die KulturStadtLev nimmt damit zum sechsten Mal an Spielarten teil.

Westfälisches Landestheater Castrop-Rauxel

(5 für 2 Vorstellungen)

Peter Pan

Bühnenstück von Marcus Mislin

nach dem Roman von James Matthew Barrie

Musik und Liedtexte von Markus Reyhani

Für Zuschauer ab 6 Jahren

Peter Pan, der Junge, der nicht erwachsen werden will, hat im Kinderzimmer der Familie Darling seinen Schatten verloren. Als er ihn sucht, erwachen die Kinder der Darlings, Wendy und ihre Brüder, und fliegen mit ihm und der Fee Tinker Bell auf die Abenteuerinsel „Nimmerland“. Dort treibt der schreckliche Piratenkapitän Hook sein Unwesen. Außerdem gibt es ein tickendes Krokodil, die verlorenen Jungs und nicht zuletzt das Indianermädchen Tiger Lilly – ein idealer Ort also, um die wildesten Abenteuer zu bestehen. Doch irgendwann plagt die Kinder eine seltsame Krankheit. Heimweh? Alle Kinder verlassen eines Tages „Nimmerland“, kommen nach Hause und werden erwachsen. Nur einer nicht ... J.M. Barrie schuf Anfang des 20. Jahrhunderts mit „Peter Pan“ eine der bekanntesten Figuren der englischen Kinderliteratur. Bis heute ist für Große und Kleine diese Geschichte im Roman, auf der Bühne und im Film ein Stoff zum Träumen. 2009 erarbeitete Marcus Mislin diese Bühnenfassung, die in seiner Regie am Staatstheater Mainz aufgeführt wurde. Die Produktion vom Westfälischen Landestheater soll in der Vorweihnachtszeit auf der großen Bühne des Forums in einer Familien- und einer Schulvorstellung gezeigt werden.

Plan D (Niederlande)

(5 für 1 Vorstellung)

Circus Santa Sangre – Ein Zirkus-Tanz-Stück

Inszenierung: Dirk Groeneveld; Musik: Wiebe Gotink

Mit Andreas Denk, Woedy Woet, Eva Vrieling, Wynn Heliczer

Für Zuschauer ab 8 Jahren

Hereinspaziert, hereinspaziert! Eine Seiltänzerin mit Höhenangst, ein Messerwerfer mit Lampenfieber, eine Frau mit vier Beinen und der längste Mensch der Welt: Diese Vorstellung nimmt kleine und große Zuschauer mit in die farbenfrohe Welt von Variété, Zirkus und Straßentheater. Erzählt wird die Geschichte von einem kleinen reisenden Zirkus, den das Glück verlassen hat. Nun arbeiten die Artisten an einer neuen Vorstellung. Doch das läuft nicht immer reibungslos, zwischen den so verschiedenen Charakteren gibt es Streit und Missgunst. Als eine junge Seiltänzerin zur Truppe stößt, kommt auch noch Eifersucht dazu. Die gefährliche Arbeit im Zirkus kann aber nur erfolgreich sein, wenn alle an einem Strang ziehen und jeder sich auf den anderen verlassen kann ... In einem zirkensischen CharakterFest aus getanzen Slapstick-Auseinandersetzungen, Zauberkunststücken, Jongliernummern und witzigen Musiknummern erzählen die Spieler von einer Welt zwischen Hoffnung und Illusion, von Vertrauen und Freundschaft und einem Happy End. Das Stück soll als Familienvorstellung an einem Sonntagnachmittag gezeigt werden und als Nachfolgestück des diesjährigen Gastspiels „m²“ die Spielform ‚Zirkus-Theater‘ im Forum Leverkusen weiterführen. Das Gastspiel wird in der Reihe „Kindertheater des Monats“ vom Kultursekretariats NRW Gütersloh gefördert.

Atze Musiktheater, Berlin

(4 für 2 Vorstellungen)

Rico, Oskar und die Tieferschatten

Kinderbuch-Klassiker von Andreas Steinhöfel. Bühnenbearbeitung: Felicitas Loewe

Inszenierung: Matthias Witting; Musikalische Leitung: Thomas Lotz

Für Schulklassen und Familien mit Kindern ab 8 Jahren

Rico, ein Kreuzberger Junge aus der Dieffenbachstraße 93, bezeichnet sich als „tiefbegabt“, weil ihm viele Dinge „aus dem Kopf herausfallen“. Er muss auf die Förderschule, und sein Aktionsradius ist begrenzt. Als er eines Tages den „hochbegabten“ Oskar trifft, entwickelt sich zwischen den grundverschiedenen Jungs schnell eine Freundschaft. Plötzlich verschwindet Oskar, und Rico muss alle Ängste über Bord werfen, um seinen Freund zu retten.

Vor dem Hintergrund einer Detektivgeschichte geht es hier um die Freundschaft von zwei Jungs, die zu Freunden werden, obwohl diese beiden Charaktere gegensätzlicher nicht sein könnten.

Der Roman wurde mit dem „Deutschen Jugendliteraturpreis 2009“ ausgezeichnet, gilt als das meist verkaufte deutsche Kinder- und Jugendbuch. Die Theaterfassung mit zahlreichen Liedern verfasste Felicitas Loewe, die Intendantin des Theaters Junge Generation in Dresden, und setzt sich dabei mit gängigen Klassifizierungen wie „unterbegabt – hochbegabt“ kritisch und überzeugend auseinander. Das Atze Musiktheater in Berlin, 1985 gegründet, ist Deutschlands größtes Musiktheater für Kinder und produziert seine Stücke mit einem professionellem Schauspielensemble und Live-Band. Das Atze Musiktheater wird mit dieser Produktion in einer Familienvorstellung am Sonntagnachmittag und einer Schulvorstellung zum ersten Mal in Leverkusen zu Gast sein.

KABARETT/KLEINKUNST

Nickelodeon

(Garantie 5, Einnahmenteilung 70:30)

„Costa del Love“

Mit „Dinner for Two“ hat das legendäre Comedy-Duo Nickelodeon ein Feuerwerk an britischem Humor und virtuosem Slapstick auf die Bühne gebracht – und damit wie beiläufig für einen der überraschendsten Kabarett-Höhepunkte des ausgehenden 20. Jahrhunderts gesorgt. Das lebenswerte Chaospärchen William und Wilma hat Heerscharen junger Komiker auf Bühne und Bildschirm animiert und inspiriert, denn Nickelodeons Kultfiguren brauchen den Vergleich mit Ikonen wie Stan und Ollie und Mr. Bean nicht zu scheuen. Und eins haben sie diesen sogar voraus: Mit Krissie Illing steht eine große Komödiantin ihre Frau im Duo mit Mark Britton. Jetzt versprühen die beiden ihr unnachahmliches, schrill-schräg-charmanten Flair in einem brandneuen Programm: „Costa del Love“. William und Wilma erleben ihre zweiten Flitterwochen im Touristenparadies, und während sich andere um Liegestühle balgen, versuchen sie mit mehr oder eher weniger Geschick, die Leidenschaft ihrer Jugendjahre neu zu entfachen: eine skurrile Liebesgeschichte inmitten der Midlife-Crisis. „Oh what a show!“, seufzte die Rezensentin der Neuen Presse aus Hannover, und in der Tat entfaltet sich hier wieder ein „CharakterFest“ vom Allerfeinsten!

KAMMERKONZERTE

Christine Schornsheim

(5)

Cembalo

Das Barockzeitalter liebte das schillernde Spiel mit mehr oder weniger typisierten Charakteren. In der Musik für Tasteninstrumente eines François Couperin, Jean-Philippe Rameau, Antoine Forqueray oder Carl Philipp Emanuel Bach etwa finden sich zahlreiche explizite Charakterstudien, die bestimmte Personen und Gemütszustände darzustellen suchen und dabei oft überraschend individuell und modern vorgehen. Für dieses wunderbare Repertoire konnte mit Christine Schornsheim eine der bedeutendsten Interpretinnen auf historischen Tasteninstrumenten gewonnen werden. Sowohl als Solistin wie auch mit renommierten Ensembles und Kammermusikpartnern ist sie regelmäßig Gast wichtiger Konzertreihen und Festivals. Konzertreisen führten sie in die Länder Europas und Amerikas, nach Israel und Japan. Zu ihren wichtigsten musikalischen Partnern zählen seit vielen Jahren Andreas Staier an zwei Cembali, zwei Hammerklavieren oder auch vierhändig am Hammerklavier, die Gambistin Hille Perl, die Cellistin Kristin von der Goltz und der Traversflötist Michael Schmidt-Casdorff; ihr Debüt am Hammerklavier gab sie 1994 als Liedbegleiterin von Peter Schreier. Christine Schornsheim hat zahlreiche, von der Fachpresse hoch gelobte CDs vorgelegt, u.a. die als grandioser Meilenstein gefeierte Einspielung des gesamten Solo-Klavierwerks von Joseph Haydn („Diapason d'Or Jahrespreis 2005“, „Preis der deutschen Schallplattenkritik“). Sie ist Professorin für historische Tasteninstrumente an der Musikhochschule München.

The Twiolins

(5)

Marie-Luise & Christoph Dingler, Violine

Die jungen Geschwister Marie-Luise und Christoph Dingler, beide mehrfache Preisträger, sind exzellente Spezialisten der kleinen, aber feinen Gattung Violinduo. In einem hochmusikalischen Umfeld aufgewachsen – der Großvater Kapellmeister, die Mutter Kantorin und Cembalistin –, haben sie durch den gemeinsamen Lebenslauf und gemeinsame Proben ein Höchstmaß an Klangverwandtschaft erreicht, ohne dabei ihre individuelle „Charakterfestigkeit“ zu verlieren, auf die es ja gerade beim Aufeinandertreffen zweier identischer Instrumente ankommt. Dass sie dabei nicht nur auf das vorhandene Repertoire zurückgreifen, sondern auch die Tradition des Violinduos in das Hier und Jetzt übersetzen, ist für beide eine besondere Leidenschaft. Dies unterstreicht ihr Programm mit Werken u.a. von Jean-Marie Leclair, Sergej Prokofjew und Myung-Sun Lee, deren „Geisterspiel“ ein gleichsam postmortales Charakterfest inszeniert.

GRENZGÄNGER

SPARK

(5)

Quintett

Ihr fulminantes Schloss-Konzert im Jahr 2012 provozierte eine baldige Wiedereinladung, haben SPARK den Spiegelsaal doch mit stupender Spielfreude, begeistern-dem Virtuositentum und einem mitreißenden Programm in entfesselte Begeisterungsstürme versetzt. Das dürfte dem Quintett – Andrea Ritter und Daniel Koschitzki (Blockflöten), Stefan Glaus (Violine), Victor Plumettaz (Cello) und Mischa Cheung (Klavier) – auch mit seinem neuen Programm problemlos gelingen. Virtuoso und völlig unverkrampft bewegen sie sich dabei zwischen den verschiedensten musikalischen Welten und kombinieren klassische Meister mit zeitgenössischer Avantgarde, Minimal Music, Folklore, packenden Rhythmen und Filmmusik. Aus bestem Grund erhielt SPARK im Jahr 2011 denn auch den ECHO Klassik in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“. Die Vorstellung wird vom Kultursekretariat NRW Gütersloh gefördert.

Joel Frederiksen/Ensemble Phoenix Munich

(5)

„Requiem for a Pink Moon“

Joel Frederiksen studierte Gesang und Laute in New York und Michigan, wo er auch sein Master's Degree erwarb. Nach Ende des Studiums begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den führenden amerikanischen Gruppen auf dem Gebiet der Alten Musik, der Boston Camerata und dem Waverly Consort. Zeitgleich machte er als Opern- und Oratoriensänger auf sich aufmerksam. Nach seinem erfolgreichen Debüt bei den Salzburger Festspielen ließ sich Joel Frederiksen in Europa nieder. Seither singt er regelmäßig in den bedeutendsten Ensembles für Alte Musik, Huelgas Ensemble, Ensemble Gilles Binchois, Ensemble Unicorn, Musica fiata etc.; mit diesen Ensembles sowie als Solist musiziert er mit anerkannten Größen der Szene wie Stephen Stubbs, Jordi Savall, und Paul van Nevel. Zahlreiche erfolgreiche CDs zeugen von dieser Zusammenarbeit. Seit geraumer Zeit widmet sich Joel Frederiksen intensiv dem selber auf der Laute begleiteten Gesang – eine ungemein brillante Personalunion, die in Leverkusen im Spiegelsaal zu erleben war. Mit seinem Ensemble Phoenix Munich (gefragter Gast u.a. bei den Innsbrucker Festwochen, Festwochen der Alten Musik in Brügge, Tage Alter Musik in Herne) hat er nun ein höchst ungewöhnliches Programm entwickelt, das Musik des elisabethanischen Zeitalters (John

Dowland, Thomas Campion u.a.) mit den melancholischen, hier im Klanggewand der Alten Musik aufleuchtenden Pop-Songs des englischen Sänger-Songwriters Nick Drake (1948-1974) zusammenführt: „Requiem for a Pink Moon“. Dabei tun sich zahlreiche frappierende Gemeinsamkeiten in den Ausdruckscharakteren auf, und vermeintlich feste Gattungsgrenzen verschmelzen über die Jahrhunderte hinweg.

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Silvesterkonzert der Bayer-Philharmoniker (4)

Solisten: N.N. / Leitung & Moderation: Bernhard Steiner

Auch 2013 werden die Bayer-Philharmoniker das alte Jahr mit einem Silvesterkonzert verabschieden. Eine genaue Angabe des Programms, das gemeinsam mit „Bayer Kultur“ geplant wird (das gleiche Konzert findet traditionsgemäß im „Bayer Kulturhaus“ als Neujahrskonzert statt), ist derzeit leider noch nicht möglich.